

Volksblatt

Geschäftsstellen:
Bocholt, Reichshaus,
Hofstraße 14. Fernspr.
Sammelruf 3054.
Holt: J. Heinrichs.
Anholt: W. Welling.
Berth: Th. Parra.
Verlagsort:
Dortmund 1.

Nummer 297

Donnerstag, den 25. Oktober

Jahrgang 1928

Wieder einmal eine echte Scholz-Rede.

Neue Offenbarungen enthält die Tiffler Rede des volksparteilichen Fraktionschefs im Reichstag, Dr. Scholz, soweit die Außenpolitik in Frage kommt, nicht. Die sich mit der Innenpolitik befassenden Ausführungen dagegen verdienen deswegen Beachtung, weil sie wieder einmal diesen Führer als entsetzt seiner Partei zeigen. Völlig richtig ist es, er habe sich im Gegensatz zu der berühmten Königsberger Rede, mit der er vor Jahr und Tag die Möglichkeit einer Großen Koalition im Reich geschildert, eine lange für diese Koalition gebrochen. In Wirklichkeit aber hat er auch jetzt wieder nur Worte gesprochen, die der Sache nicht zuträglich sind.

Betrachtet man die Ausführungen Dr. Scholz' vom Standpunkte des Zentrums, so erkennt man, daß es nur zu sehr Grund hat, sich auf den Standpunkt zu stellen, den Dr. Marx in der Rede, die er am Sonntag in Magdeburg gehalten hat, umrissen hat: Das Zentrum, überzeugt von der Notwendigkeit der Großen Koalition und grundsätzlich bereit, sie zu ermöglichen, kann nicht selber die Initiative dazu ergreifen, sondern muß abwarten, was die anderen Parteien oder der Reichstagskanzler bzw. der preussische Ministerpräsident unternehmen, und muß dann eine klare Stellungnahme der in Frage kommenden Koalitionspartner in Preußen zur Konföderationsfrage, im Reich zur Parteizusammenfrage fordern. Auch über die Steuerfragen ist eine vorübergehende Verständigung notwendig. Es hat keinen Zweck, neue Koalitionen zu bilden, wenn nicht Sicherheit besteht, daß sie Aussicht auf längere Dauer haben. Vor einer Vereinigung der genannten Fragen ist aber mit solcher Sicherheit nicht zu rechnen.

Ueber das Konföderat ist in der Öffentlichkeit noch gar nichts zuverlässiges bekannt. Bevor das aber nicht der Fall ist, kann demnach angesichts der a priori konföderationsfeindlichen Haltung der Deutschen Volkspartei überhaupt nicht mit Verhandlungen über eine Erweiterung der preussischen Regierung begonnen werden. Wenn die Deutsche Volkspartei ein Konföderat ablehnt, durch das das Verhältnis der katholischen Kirche zum preussischen Staat entsprechend den Veränderungen, die sich im Laufe von mehr als hundert Jahren ergeben haben, in einer den berechtigten Forderungen der katholischen Bevölkerung Rechnung tragenden Form zeitgemäß neu geregelt werden soll, dann wirft sie einen Graben zwischen sich und dem Zentrum auf, über den auf absehbare Zeit keine Brücke zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit in der preussischen Regierung führen kann.

Politisch bedeutsam sind auch die Bemerkungen, die Dr. Scholz über das Verhalten der Deutschen Volkspartei zum Stahlhelm macht. Er fordert folgerichtig die Mitglieder seiner Partei, die nicht Parlamentarier sind, auf, im Stahlhelm zu verbleiben, und er begründet das mit der vagen Hoffnung, daß dadurch der Stahlhelm wieder auf seinen alten Weg zurückgeführt werden könne. Wenn nun aber der Stahlhelm nach seinem scharfen Beschluß gegen eine Große Koalition nun auch noch mit seinem Volksbegehren, dessen Ankündigung doch den Austrittsbeschluß der volksparteilichen Reichs- und Landtagsabgeordneten aus dem Stahlhelm veranlaßt hat, auf den Plan tritt, was dann? Will die Deutsche Volkspartei dann etwa ihren Angehörigen die Zustimmung freigeben, deren Motiv in der bekannten Paraphrase gegen den deutschen Volksstaat deutlich zum Ausdruck gekommen ist? Die Vermutung liegt nahe, daß der Stahlhelmsmann a. D. Dr. Scholz in seiner Tiffler Rede auf Proteste von volksparteilichen Stahlhelmskämpfern reagiert hat, die für die Abkehr ihrer Partei von dem Stahlhelm kein Verständnis aufbringen und wohl mit dem Austritt aus der Deutschen Volkspartei gedroht haben. Scholz, der auf dem rechten Flügel der Partei steht und als Politiker schon öfter Vorzellan entgegen geschlagen hat, will offenbar durch die schwächliche Nachgiebigkeit, die seine Bemerkungen über den Stahlhelm kennzeichnen, die rebellischen Herren bei der Fahne halten. Daß auch dieser Teil seiner Rede keine Unterstützung des volksparteilichen Wunsches nach Beteiligung an der Regierung in Preußen darstellt und die Lage im Reich ebenfalls nicht erleichtert, dürfte ihm wohl bald zum Bewußtsein gebracht werden. Wie seinerzeit seine Königsberger Rede, so ist auch der innerpolitische Teil der Tiffler Rede nur zu sehr dazu angetan, die für die Große Koalition in Betracht kommenden Parteien auseinander zu treiben.

Die „Rheinische Zeitung“ ist sich offenbar über die Bedenklichkeit der letzten Sätze des Herrn Dr. Scholz über den Stahlhelm im Klaren. Denn sie berichtet zwar über die Rede in einer Weise, aus der gleichwohl, der auch wir uns bedienen, aber sie unterdrückt das, was Dr. Scholz über die Volkspartei, die nicht den gegebenen Körper-schaften angehört, gesagt hat.

Der Zufall will es, daß anscheinend ohne Kenntnis der Tiffler Rede des volksparteilichen Fraktionsführers die „Nationalliberale Korrespondenz“, das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, Auszüge aus einem Aufsatz verbreitet, den der Landesverbandsführer des bayerischen Stahlhelms, Major

Wäninger, veröffentlichte, und in dem er auseinandersetzt, daß der Stahlhelm bewußt die Deutsche Volkspartei aus seinen Reihen hinausgedrängt habe. In dem Aufsatz heißt es u. a.:

„Wir haben das heutige System, und wir bekämpfen seine Urheber und Hauptträger, die Kotten! Ein Battering, Kompromissen mit ihnen ist für uns ausgeschlossen. Abgeordnete der Deutschen Volkspartei konnten daher nicht gleichzeitig als Stahlhelmskämpfer eine Politik für und gegen die Sozialdemokratie, für und gegen die Erfüllungspolitik, für und gegen Streikmann treiben. Unser jüngerer Bundesvorsitzenderbescheid, der sich nochmals scharf gegen eine Große Koalition wandte und es Stahlhelmskämpfern unmöglich machte, bei einer Großen Koalition mitzuwirken, hat diese Ab-

geordnete vor die Entscheidung gestellt. Sie haben die Konsequenzen gezogen und sind aus dem Stahlhelm und der vaterländischen Verbindung ausgetreten. Wir haben es nicht anders erwartet. Dadurch ist die Linie klar, der Kampf leichter geworden. Wir brauchen klare Linien. Wir haben einen Hemmschuh verloren. Mag die Deutsche Volkspartei, die der Tradition der alten Nationalliberalen untrennbar geworden ist, zugrunde gehen, die Verhältnisse in unserem Vaterland werden dadurch nur einfacher.“

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemerkt dazu: „Wir glauben, daß die Stunde nicht fern ist, wo die Herren Wäninger, Dürstberg, Wagner und andere Stahlhelmsführer in gleicher Weise die Deutschen Stahlhelmskämpfer aus ihren Reihen herausdrängen müssen, wenn die Deutschnationale Volkspartei nicht

den neuen Eugenbergturm restlos mitmacht.“ Das ist eine sehr schöne Bemerkung, die aber offenbar der hoffnungsvolle Herr Scholz nicht unterschreiben dürfte. Er erwartet, daß die Volkspartei, die im Stahlhelm verbleiben, diesen wieder auf den alten Weg zurückführen werden. Das Echo aus dem Stahlhelm lautet darauf: „Wir haben einen Hemmschuh verloren. Mag die Deutsche Volkspartei zugrunde gehen, die Verhältnisse in unserem Vaterland werden dadurch nur einfacher.“ Ein derartiger Führlin konnte der Deutschen Volkspartei wohl kaum gegeben werden. Herr Dr. Scholz aber hat zugleich die Antwort auf seine Rede auch von dieser Seite.

Das Ergebnis der Länderkonferenz.

Einführung zweier Ausschüsse.

— Berlin, 24. Oktober.

Die Länderkonferenz (Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform) wurde heute mittag gegen 2.30 Uhr auf 4 Uhr nachmittags vertagt. In der heutigen Vormittags-sitzung wurden vier Anträge eingebracht. Außer einem bayerischen Antrag zur gestrigen Entschließung der Reichsregierung, der sich mit dem Bayern besonders interessierenden bekannten Punkten beschäftigt, hat der preussische Vertreter, Ministerialdirektor Bracht, den Standpunkt Preußens in einem Antrag entwickelt, der die Entschließung der Reichsregierung im ganzen als eine geeignete Grundlage der Arbeiten der Länderkonferenz bezeichnet. Zu dem Punkt 4 der Entschließung, der das für Preußen entscheidende Problem des Dualismus zwischen dem Reich und Preußen behandelt, wird aber der Vorbehalt gemacht, daß vor einer endgültigen Entscheidung darüber zunächst einmal klar herausgearbeitet werden müsse, ob sich das Verhältnis zwischen dem Reich und allen Ländern, also auch den nichtpreussischen, befriedigend gestalten läßt. Außerdem wurde der Konferenz auch von sächsischer Seite und von der Reichsregierung je ein weiterer Antrag vorgelegt.

Im Vordergrund der heutigen Nachmittags-sitzung der Konferenz, fanden Besprechungen, die vier vorliegenden Anträge zu einer einheitlichen Entschließung zu verknüpfen. Deshalb legte die Konferenz eine Pause ein, um einen Redaktionsausschuß, dem Vertreter der Antragsteller angehören, Gelegenheit zur Ausarbeitung eines Einheitsantrages zu geben.

Um 5.30 Uhr trat die Konferenz wieder zusammen. Es wurde beschlossen, zur weiteren Behandlung der Frage des Verhältnisses von Reich und Ländern und zur Erzielung von bestimmten Vorschlägen für Lösung der einzelnen Probleme zwei Unterausschüsse einzusetzen, denen die nachfolgenden Richtlinien überwiesen worden sind.

Der Ausschuß nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und legt zwei Unterausschüsse ein: 1. Der erste Unterausschuß hat die Aufgabe, unter der Aufsicht der Reichsregierung und der Beteiligung von leistungsfähigen Ländern über die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches Vorschläge zu machen. Dies gilt vornehmlich für solche Gebiete, die durch die Mangelange einzelner Gebiete eine besondere erschwerte und komplizierte Verwaltung haben.

Der zweite Ausschuß hat zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern hergeleitet und bauernd gesichert und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Preußen behoben werden kann. Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht isoliert, sondern im Rahmen einer Gesamtlösung zu beseitigen ist.

Aufgaben, bei denen Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der eigenen Verwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen.

Derselbe Ausschuß hat weiter festzustellen, ob und wie neben der landeseigenen Verwaltung eine Auftragsverwaltung in dem Sinne geschaffen werden kann, daß das Reich die Landesregierungen mit der Führung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

Die Entschließung wurde in Ziffer 1 einstimmig vom Ausschuß gebilligt. Zu Satz 3 der Ziffer 2 hatte Bayern folgenden Änderungsantrag eingebracht: „Aufgaben, die z. B. tatsächlich Reichsaufgaben sind, bei denen aber Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu übertragen.“ Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Bayern, Württemberg und des Reichsministers Dr. Scholz abgelehnt, worauf Ziffer 2 gegen die Stimmen der genannten angenommen wurde. Die beiden Unterausschüsse unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern sehen sich zusammen aus je drei Mitgliedern des Reichstages, sechs Vertretern der Länder und zwei nichtbeamteten Sachverständigen. Und zwar sind im ersten Unterausschuß vertreten Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg und Anhalt, im zweiten Unterausschuß Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen und Mecklenburg. Als Generalsekretär wird für beide Ausschüsse Dr. Sae-misch, als weitere Sachverständige die bisherigen Reichstagsmitglieder, Reichsminister a. D. Hamm, die Staatssekretäre Zweigert und Popitz, Staatsminister

Apelt, Ministerialdirektor Fochs, Heffter und Prof. Krawitzky. Die Unterausschüsse werden in der ersten Novemberwoche durch den Reichsminister des Innern zur Konstituierung einberufen werden.

Befriedigung in beteiligten Kreisen.

— Berlin, 24. Oktober.

Als Hauptergebnis der Länderkonferenz, die heute abend ihre Beratungen abgeschlossen hat, wird in beteiligten Kreisen mit Befriedigung unterstrichen, daß mit der Einführung der Ausschüsse nunmehr an die praktische Arbeit herangegangen werden kann. Damit ist das von der Reichsregierung zunächst erstrebte Ziel erreicht, und die weitere Verfolgung dieser großen Aufgabe in die Hände autoritativer Stellen gelegt worden, während sich bisher auch private Organisationen mit diesen Dingen sehr stark beschäftigt haben. Zweifellos hat diese Vorarbeit auch nach der Auffassung der amtlichen Interessenten Kreise dem Problem sehr genützt. Es mußte aber die Gefahr vermieden werden, daß durch weitere theoretische Befassung privater Stellen Verwirrung entstand. Mit Befriedigung wird auch verzeichnet, daß die in der Entschließung der Reichsregierung enthaltenen wesentlichen Punkte in die Schlussresolution der Konferenz hineingenommen worden sind. Die Entschließung der Reichsregierung selbst wurde mit den anderen Anträgen den Ausschüssen als Material überwiesen. In der heutigen Schluss-sitzung hatte Bayern seinen Änderungsantrag gestellt, um zu vermeiden, daß sich aus der Auftragsverwaltung Eingriffe in die Hoheitsverwaltung

der Länder entwickelten. Es ist anzunehmen, daß der bayerische Ministerpräsident den Gedanken seines Antrages bei der Arbeit der Ausschüsse erneut vorbringen wird. Aber auch auf bayerischer Seite ist man von dem Verlauf der Verhandlungen durchaus befriedigt und unterstreicht, daß eine eigene Entschließung der Konferenz die Grundlage der kommenden Arbeit bilden wird.

Der bayerische Antrag.

München, 24. Okt. Ministerpräsident Dr. Held hat die bayerische Auffassung über die Weiterführung der gegenwärtigen Arbeiten der Länderkonferenz in folgendem im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Antrag zum Ausdruck gebracht:

Der Ausschuß wolle beschließen, zwei Unterausschüsse einzusetzen: 1. Der eine hat die Aufgabe, unter Aufsicht der Länder, die Willens und in der Lage sind, ihre ihnen durch die Reichsverfassung zugewiesenen staatlichen Aufgaben selbstständig zu erfüllen, über die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches Vorschläge zu machen. Dies gilt insbesondere für solche Gebiete, die durch Gemengelage einzelner Gebiete eine besonders erschwerte und komplizierte Verwaltung haben.

2. Der zweite Ausschuß hat die Aufgabe zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern hergeleitet und bauernd gesichert werden kann. Derselbe Ausschuß hat weiter festzustellen, ob und wie neben der landeseigenen Verwaltung eine Auftragsverwaltung in dem Sinne geschaffen werden kann, daß die Reichsregierung die Landesregierungen mit der Führung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

3. Derselbe Ausschuß werden die Erklärung der Reichsregierung und die Referate für den Verfassungsausschuß zur Prüfung überweisen.

Die Volksparteiler sollen im Stahlhelm bleiben.

Die Meinung des volksparteilichen fraktionsführers Dr. Scholz.

Konkordat und Große Koalition.

— Tiffl, 24. Oktober.

Im großen Saal des Zivilkasinos sprach Dienstag abend in einer vom Kreisverein Tiffl der Deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung Reichsminister a. D. Scholz über die politische Lage. Der Redner gab einen kurzen Überblick über die außenpolitische Lage, in der sich Deutschland befindet, nachdem die deutsche Delegation von der Welterundtagung in Genf, die wichtige Entscheidungen gebracht hat, zurückgekehrt sei. Es sei objektiv notwendig, auszusprechen, daß auch durch Reichstagskanzler Müller die deutsche Nation in Genf in einer Weise vertreten worden sei, die der nationalen Würde Deutschlands vollkommen entspreche habe. Man könne ihm ebenso, wie der auswärtige Ausschuß es getan habe, Dank dafür aussprechen. Die Stellung Deutschlands in Genf sei nicht leicht gewesen, und es müsse festgestellt werden, daß die deutsche Diplomatie einen Erfolg erzielt habe, denn das Problem der

Gesamtanerkennung des Rheinlandes sei ausdrücklich durch die Mächte als ein zu diskutierendes Problem bezeichnet worden. Ein anderes, mindestens ebenso wichtiges Problem sei

die endgültige Festlegung unserer Kriegsschulden.

Deutschland habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß es zwar einer Regelung dieser Frage bedürfe, daß aber einerseits es nicht für zweckmäßig halte, diese Frage von sich aus anzuschneiden. Auch hierin habe Deutschland in Genf gewonnen. Das Problem sei in der internationalen Diskussionen festgelegt worden, mit dem Ziel einer möglichst schnellen Festlegung der Gesamtsumme unserer Zahlungen. Wenn man jedes dieser beiden Probleme besonders betrachte, so glaube er, daß das deutsche Volk auf diplomatischem Wege erreicht habe, was es erreichen wollte. Allerdings seien mindestens zwei nächtlich äußerlich diese beiden Probleme miteinander verknüpft worden, und darauf könnten, wenn diese Verknüpfung aufrecht erhalten bleibe, wesentliche Schwierigkeiten sich für uns entwickeln. Man müsse des-

halb fordern, daß diese beiden Probleme getrennt voneinander behandelt werden. Der deutsche Standpunkt sei vom Reichstagskanzler Müller mit aller Schärfe vertreten worden. Man habe von einem völligen Zusammenbruch der Locarnopolitik gesprochen, und nach der Rede Brindans in Genf konnte es den Anschein haben, als ob der Geist von Locarno sich tatsächlich verflüchtigt habe. Dem nächsten Beobachter müsse sich folgendes darstellen:

Die Politik von Locarno sei und bleibe die einzig richtige, weil sie die einzig mögliche für Deutschland sei. Nicht die Locarnopolitik habe Schiffbruch gelitten, sondern diejenigen Leute, die in die Locarnopolitik von vornherein utopische Hoffnungen gesetzt hätten. Wo hin müsse die deutsche Außenpolitik künftig ihre Wege richten? Er glaube, man könne diese Frage mit einem Wort beantworten:

nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Amerika sei einmal der Gläubiger fast der ganzen Welt infolge der sogenannten Kriegsschulden, auf der anderen Seite sei auch Deutschland in großem Umfange an Amerika verschuldet. Wir hätten unsere Industrie und unsere ganze Wirtschaft in den vergangenen Jahren nicht aufrecht erhalten können, wenn besonders die Kommunen nicht viele Milliarden Anleihen von Amerika erhalten hätten. Diese Doppelsituation Amerikas als Gläubiger sowohl der Sieger als auch der besiegten Staaten lege Amerika eine große Verantwortlichkeit und besonders auch Objektivität auf. Amerika habe ein großes Interesse daran, daß wir nicht von unseren direkten Gläubigern, wie England, Frankreich, Spanien usw. erbrockelt werden.

Der Redner kam dann auf die Frage der

Koalition im Reich und in Preußen zu sprechen und knüpfte an das Ergebnis der Reichstags-wahlen an, das die Große Koalition mit Einschluß der Deutschen Volkspartei sowohl im Reich wie in Preußen gerechtfertigt erscheinen lasse. Er betonte den Standpunkt der Deutschen Volkspartei, die an der Großen Koalition auch in Preußen festhalten müsse. Auf allen Gebieten könne fruchtbarer Arbeit nur geleistet werden, wenn im Reich und in Preußen homogene Regierungen beständen. Die Deutsche Volkspartei habe von Anfang an erklärt, daß in die neuzubildende Große Koalition auch die Wirtschaftspartei einbezogen werden müsse. Ua. Scholz erklärte weiter, die Notwendigkeit eines gezielten Verfassungstages für unser neues

Deutschland müsse man verneinen. Für den neuen Vertrag...

Konkordat des preussischen Staates mit der Kurie...

Stahlschmelze... bemerkt Scholz, er sei bis vor 10 Tagen Mitglied des Stahlwerks...

Eine Besprechung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie.

Von unserer Berliner Redaktion. Berlin, 24. Oktober (Draht.) Je näher die Termine herankommen, zu denen der Reichstag und der Landtag die Plenarverhandlungen wieder aufnehmen...

Unrichtige Mitteilungen zum Konkordat.

Eine Erklärung des preussischen Finanzministers. Berlin, 24. Oktober. Die „B. Z.“ am Mittag bringt in ihrer Ausgabe vom 24. Oktober Mitteilungen über Konkordatsverhandlungen...

Keine Uebertragung der Gewerbeaufsicht auf das Reich.

Berlin, 24. Okt. Im preussischen Landtag wurde heute Mittag angefragt, ob die Zeitungsanfrage zutreffend sei...

Um den Sitz der Rheinlandkommission

Wiesbaden, 24. Okt. Wie eine Wiesbadener Zeitung mitteilt, gibt es in Wiesbaden keine verfügbaren Räume, um den aus 350 Personen be-

stehenden Apparat der Rheinlandkommission unterzubringen und die nötigen Privatwohnungen zu beschaffen.

Die Entscheidung über die Todesstrafe verlagert.

Die Ausschussberatung des Strafgesetzbuches.

Berlin, 24. Oktober. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags vertrat heute die Abstimmung über die Todesstrafe bis nach den Verhandlungen über die Sicherungsverwahrung. Die Abstimmung kann also etwa Anfang der Mitte nächster Woche erfolgen.

Das flottenkompromiss.

Ungünstiger Eindruck in Berlin.

Berlin, 24. Oktober. Obwohl die Reparationsbesprechungen das Interesse der deutschen Öffentlichkeit in den letzten Tagen stark in Anspruch genommen haben, begegnet auch die in London und Paris erfolgte Veröffentlichung des englisch-französischen Flottenabkommens in Berlin großer Aufmerksamkeit.

Mord- und Bluttaten.

Durch 40 Messerstücke getötet.

Essen, 24. Okt. In den heutigen Nachmittagsstunden ereignete sich in der Altdorferstraße eine furchtbare Missetat. Der 25jährige Bergmann Johann Scholz, in Wilhelm-Ruhr wohnhaft, ermordete die 25jährige Hausgehilfin Grete Bergmann, mit der er bis vor kurzem verlobt war, in der Wohnung der Dienstherrin durch 40 Messerstiche.

Ein Kapitalverbrechen bei Berlin.

Berlin, 24. Okt. Ein Arbeiter aus Lübars, der heute früh nach seiner Arbeitsstelle in Wittenau radelte, entdeckte hinter einem Baum die Leiche eines Mannes, dem der Hals durchschnitten war. Der unbekannte Mann muß überfallen und nach heftigem Widerstand ermordet worden sein.

Ein Amokläufer tötet acht Personen.

Warschau, 24. Okt. Wie aus Kowel in Wolhynien gemeldet wird, geriet in einem benachbarten Dorf während einer Gemeindeversammlung ein Bauer in Wahn und schlug blindlings auf seine Nachbarn ein.

malige königliche Schloß in Aussicht genommen sei, sei falsch. Das Schloß sei wohl beschlagnahmt worden; die Räumlichkeiten für Bürozwecke reichten aber bei weitem nicht aus.

Das vorläufige Gesamtergebnis des Volksbegehrens.

Berlin, 24. Okt. Nach dem beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen Gesamtergebnis haben sich für das Volksbegehren „Bürgerrechtserwerb“ 1 216 501 Stimmberechtigte eingetragen. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 4 348 994. Der Hundertteil der Eingetragenen zur Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt hiernach 2,94.

Ein amerikanischer Tankdampfer mit 45 Mann an Bord gekunken.

Boston, 24. Okt. Hier wird berichtet, daß der amerikanische Tankdampfer „David Creed“ der Samarang aus Java am 1. Oktober mit der Bestimmung Philadelphia verlassen hat, während des heftigen Sturmes am 15. d. Mts. mit der ganzen Besatzung auf den Atlantischen Ozean gesunken ist.

Ein Spionageverfahren.

Paris, 24. Okt. Justizminister Barthou hat in der Angelegenheit des von dem Korrespondenten der „Revue“ in Paris, nach Amerika getriebenen Geheimdokuments eine gerichtliche Untersuchung angeordnet. Die Staatsanwaltschaft hat darauf gegen den Beamten des Quai d'Orsay, Roblet, und den französischen Journalisten Delaplanche, die in die Angelegenheit verwickelt sind, das Verfahren wegen Spionage eröffnet.

Ein Oberpostkassierer erschlagen.

Berlin, 24. Okt. Vor dem Hause Mädelstraße 131 wurden, der „B. Z.“ zufolge, heute Abend kurz vor 6 Uhr der 60 Jahre alte Oberpostkassierer Fritz Mehnert aus der Lüderstraße 48 und der ihn begleitende Postkassierer Arthur Buriß von einem noch unbekannten Mann rüddlings überfallen und zu Boden geschlagen.

Mysteriöser Leichenfund auf einer Kleinbahnstrecke.

Magdeburg, 24. Okt. Am Dienstag morgen wurde in der Nähe der Haltestelle Kaulleben der Kleinbahnstrecke Magdeburg-Lehrte die Leiche eines 23jährigen verheirateten Arbeiters Kadde aus Barneburg aufgefunden.

Ein Amokläufer tötet acht Personen.

Warschau, 24. Okt. Wie aus Kowel in Wolhynien gemeldet wird, geriet in einem benachbarten Dorf während einer Gemeindeversammlung ein Bauer in Wahn und schlug blindlings auf seine Nachbarn ein.

Raubmord an einem mexikanischen Priester.

London, 24. Okt. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, tötet „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Choca in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe von drei maskierten Räubern beraubt und erschossen worden sei.

Die Opfer der Bombenexplosion in Lahore.

Lahore, 24. Okt. Nach neueren Meldungen wurden, als gestern eine Bombe in einer großen Menschenmenge explodierte, die von einer religiösen Hindeutung zurückzuführen, sechs Personen getötet und 54 verletzt.

tem nicht aus. Desgleichen sei das großherzoglich luxemburgische Schloß bei Biederich in Erwägung gezogen worden, da es vor allem in seinem logenartigen Winterbau im Westflügel größere Räumlichkeiten aufzuweisen habe.

Ein amerikanischer Tankdampfer mit 45 Mann an Bord gekunken.

Boston, 24. Okt. Hier wird berichtet, daß der amerikanische Tankdampfer „David Creed“ der Samarang aus Java am 1. Oktober mit der Bestimmung Philadelphia verlassen hat, während des heftigen Sturmes am 15. d. Mts. mit der ganzen Besatzung auf den Atlantischen Ozean gesunken ist.

Der Zeppelinstart zum Rückflug nach Deutschland.

New York, 24. Okt. Der Start des „Graf Zeppelin“ zum Flug nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist laut einer Erklärung Dr. Edeners in Folge widriger Winde verschoben worden. Der Zeitpunkt des Starts wird nach dem Vorliegen des amtlichen Wetterberichts am heutigen Mittwochabend festgestellt werden.

Kleine Nachrichten.

Die Suche nach Heider. Düsseldorf, 24. Okt. Nach der erfolglosen, von Düsseldorf Ueberfallkommando im Verein mit der Benrather Ortspolizei und Gendarmenriege durchgeführten Streife in den Wäldern bei Garath wurde die Suche nach Heider in dem nahe dem Rhein gelegenen Baumberg fortgesetzt.

Urteilsbegründung im Fall Barnat.

Berlin, 24. Okt. Wie eine Berliner Gerichtszeitschrift berichtet, ist die Begründung der Urteilsbegründung des Urteils, das Anfangs des Jahres gegen Barnat und Genossen erging, Ende des Jahres 1928 zu erwarten.

Zwei Personen bei einem Autounfall verletzt.

Barthau, 24. Okt. In Radom fuhr am Dienstag ein vollbesetzter Autobus durch Unvorsichtigkeit des Fahrers in einen Graben, der sich auf der Straße befand.

Ein deutsches Schiff gestrandet.

Rom, 24. Okt. „Tribuna“ meldet aus Reggio di Calabria, daß gestern Nacht am Cap Sparafino, 150 Meter vom Ufer, ein deutsches Schiff, dessen Name nicht genannt wird, aufgelaufen sei, anliegend, weil es die Signale des Leuchtturmes übersehen habe.

Schweres Flugzeugunglück in Arizona.

Donon, 24. Okt. Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Tucson (Arizona) sind vier Personen getötet worden. Das Flugzeug hatte das bergeige Gelände nach einem vermissten Jungen abgesehen und war hierbei abgestürzt.

Nus... In der Zeit...

Bocholt, 25. Okt. Die Zeitungsanfrage zutreffend sei, daß die bisher den Rändern zulebende Gewerbeaufsicht auf das Reich übertragen werden soll.

Ein amerikanischer Tankdampfer mit 45 Mann an Bord gekunken.

Boston, 24. Okt. Hier wird berichtet, daß der amerikanische Tankdampfer „David Creed“ der Samarang aus Java am 1. Oktober mit der Bestimmung Philadelphia verlassen hat, während des heftigen Sturmes am 15. d. Mts. mit der ganzen Besatzung auf den Atlantischen Ozean gesunken ist.

Der Zeppelinstart zum Rückflug nach Deutschland.

New York, 24. Okt. Der Start des „Graf Zeppelin“ zum Flug nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist laut einer Erklärung Dr. Edeners in Folge widriger Winde verschoben worden.

Kleine Nachrichten.

Die Suche nach Heider. Düsseldorf, 24. Okt. Nach der erfolglosen, von Düsseldorf Ueberfallkommando im Verein mit der Benrather Ortspolizei und Gendarmenriege durchgeführten Streife in den Wäldern bei Garath wurde die Suche nach Heider in dem nahe dem Rhein gelegenen Baumberg fortgesetzt.

Urteilsbegründung im Fall Barnat.

Berlin, 24. Okt. Wie eine Berliner Gerichtszeitschrift berichtet, ist die Begründung der Urteilsbegründung des Urteils, das Anfangs des Jahres gegen Barnat und Genossen erging, Ende des Jahres 1928 zu erwarten.

Zwei Personen bei einem Autounfall verletzt.

Barthau, 24. Okt. In Radom fuhr am Dienstag ein vollbesetzter Autobus durch Unvorsichtigkeit des Fahrers in einen Graben, der sich auf der Straße befand.

Ein deutsches Schiff gestrandet.

Rom, 24. Okt. „Tribuna“ meldet aus Reggio di Calabria, daß gestern Nacht am Cap Sparafino, 150 Meter vom Ufer, ein deutsches Schiff, dessen Name nicht genannt wird, aufgelaufen sei, anliegend, weil es die Signale des Leuchtturmes übersehen habe.

Schweres Flugzeugunglück in Arizona.

Donon, 24. Okt. Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Tucson (Arizona) sind vier Personen getötet worden. Das Flugzeug hatte das bergeige Gelände nach einem vermissten Jungen abgesehen und war hierbei abgestürzt.

Porträ bei Lemm

Heute, wo fast jeder Apparat auf Reisen oder in der Hand eines jeden Menschen zu finden ist, ist es nicht verwunderlich, daß für die bildende Kunst das Porträtgemälde der Vorzüge der Originalmalerei gewinne, welche die Entwicklung der Kunst in den letzten Jahren zu einem hohen Grade gefördert hat.

phherzoglich
eherich in Gr
allen in einem
größerer Räumlich
ständig so gut
m der Krone
s von ihr ab
verlaute wurde es
Wie verlautet,
Seitens der Stadt
erlin alles unter
der Kommission
Koblenz sind
Einzelwohnungen
it worden. Die
Förderung des
Dienstes einen
Kommission nach
die bezeugten Ge-

gebnis des

Reichswahlleiter
s haben sich für
ot. 1216 501
Die Gesamt-
1348 994. Der
Gesamtzahl der
k. An dem Zu-
hien somit
higten.

kdampfer gejunken.

et, daß der ame-
"der Samarang
stimmung Phila-
s heftigen
der ganzen
n Ozean ge-
strossenen Dampf-
seien an Bord
ale aufgefah-
"flammen
s sofort an die
nte aber keine
Dagegen
ehrerer Meilen
" hatte 45

ksflug nach

„Graf Zeppelin“
der Vereinigten
eners infolge
den. Der Zeit-
legen des am-
nach Deutsch-
erst am nach

ten.

folglosen, von
dem mit der
durchgeführten
wurde die Suche
ein gelege-
auf hier
en meldete ein
verbindenden
einem Straßen-
aussteigen
wurde das Ge-
den Städtischen
wurde auch hier
in der Rich-

armat.

Gerichtsfor-
schristlichen
anges des Tag-
Ende des
tliche Begrün-
Ergebnis der
über ein gan-
über 1000
Der Bericht-
rat Dr. Kofe-
gerichtsdirktor
affung der Ur-
einer Aufgabe
geschäfte be-

all verlegt.

n der Nacht
del eine Frau
def.

aus Reggio di
armento, 150
nen Name nicht
inwend, weil es
übersehen
gieren. Drei
des Schiffes
Personen
entfernen
nnten.

throna.

s eines Flug-
tionen ge-
s beglue
ucht und war

Aus der Heimat.

In der Textilindustrie wird weitergearbeitet.

Bocholt, 25. Oktober. Die Arbeitgeber in der Textilindustrie haben beschlossen, sich der Verbindlichkeits-Erklärung des Schlichters zu fügen. Somit werden die am Samstag, den 13. ds. Mts., ausgesprochenen Kündigungen rückgängig gemacht. Zum Teil wurde diese Tatsache schon gestern in den Betrieben bekannt gegeben, bei den übrigen Firmen werden am heutigen Tage entsprechende Anschläge erfolgen. Dieser Ausgang des Konfliktes wird sicher von der ganzen Bevölkerung dankbar begrüßt werden, da auch eine nur vorübergehende Störung der Textilindustrie unangenehme Begleiterscheinungen für das heimische Wirtschaftsleben im Gefolge gehabt haben würde.

Kaufmann Heinrich Scholten f.

Bocholt, 25. Oktober. Am heutigen Tage starb nach langem Krankenlager der hiesige Kaufmann Heinrich Scholten. Der Verstorbene war früher lange Jahre hindurch Mitglied des Syndikats der Kaufleute, wo er seine reichen Kenntnisse und seine ganze Arbeitskraft in den Dienst seiner Mitbürger stellte. Auch in den verschiedenen Kommissionen des Stadtparlamentes, denen er angehörte, war sein Rat stets wertvoll und erfolgreich. Ebenso war er lange Zeit Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Georg, wo er an allen Angelegenheiten der Pfarrgemeinde mit selbstlosem Eifer mitarbeitete. Nur ungern trat er in der Öffentlichkeit hervor und sein bescheidenes und vornehm Wesen veranlaßte ihn die Achtung und Verehrung aller, die ihn kannten. Als Gründer des St. Georgius-Schülervereins, der an die Tradition der alten Schützengilde anknüpfte, gehörte er dem Verein bis zu seinem Tode als Ehrenmitglied an. Möge der Verstorbene, dem ein dankbares Gedenken fließt, nach einem langen arbeitsreichen Leben in Frieden ruhen!

Alle Rente in unserer Stadt.

Bocholt, 25. Oktober. Am heutigen Tage kann die Witwe Anna Kienhaus, Prinzenstraße 1c in seiner geistiger und körperlicher Mithilfe und Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilantin hat in diesem Herbst noch selbst die im Garten angebauten Kartoffeln ausgegraben, eine für eine 80jährige gewiß erstaunliche Leistung. — Der Invalide Hermann Kienhaus, Prinzenstraße 23, und die Witwe Christine Stöver in d. geb. Holländer, Friesenstraße 38, feierten ihren 81. Geburtstag. Beide Geburtstagskinder sind noch sehr rüstig und gesund. Den 80. Geburtstag konnte der Herr Wilhelm Steffen befehlen, der noch täglich im Uniform seinen Dienst verrichtet. Den Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

Das Crispinus-Bild der Bocholter Schuhmacher.

Wenn ein Schüler Montags arbeitet, wird er blind. Bocholt, 25. Oktober. Am heutigen 25. Oktober ist das Fest des hl. Crispinus, der vor 1700 Jahren gelebt hat. Er sowohl wie sein Bruder Crispinianus hatten schwer unter den Christenverfolgungen zu leiden. Sie kamen auf der Flucht von Rom nach Solifons in Frankreich, erlitten dort das Schmachthandwerk und waren bald Meister in ihrem Fach. Später wurden die Brüder ins Gefängnis geworfen u. auf grausame Weise hingerichtet, indem man sie in einen Kessel mit siedendem Blei stieß. Beide sind die Schutzpatrone des Schuhmacherhandwerks, das ihrer jedes Jahr an ihrem Feste gedenkt. Eigentlich sogar jede Woche. Denn die beiden Brüder sollen an einem Montag den Märtyrertod erlitten haben; und da man nicht genau weiß, an welchem Montag, feiert man eben jeden Montag. Kein Schuster darf am Montag arbeiten, sonst — so sagt die Tradition — wird er blind. Nach altem Brauch hat die Bocholter Schuhergilde das Recht, am Vorabend des Crispinustages eine Stange lang die Gassen der St. Georgstraße zu säuen. Dabei kann gefeiert werden von 5-8 Uhr Morgens durch die Stadt. Ebenso wird von den Jüngern des hl. Crispinus heute morgen von 9-10 Uhr gekauert. Gestern abend um 9 Uhr fanden sich die Meister und Gesellen im Gesellschaftshaus ein, wo die Gesellen den traditionellen Feiertag erhielten, während am heutigen Morgen nach dem Säuen die Meister allein zusammenkamen im Gesellschaftshaus. Am kommenden Montag findet dann eine Familienfeier in dem üblichen Rahmen statt. Das Fest ihres Schutzpatrons wird von der Bocholter Schuhergilde

Porträtausstellung bei Temming & Heilborn.

Heute, wo fast jeder den kleinen unscheinbaren Apparat aus Reisen oder Ausflügen bei sich trägt, der jederzeit ein genaues Abbild von den Reisegestalten oder einer hübschen Landschaft zu geben imstande ist, konnte es nicht ausbleiben, daß das Verständnis des Publikums für die bildende Kunst immer mehr zurückging. Für das Landschaftsbild und sei es auch nur ein guter Abriss des Originals, hat man sich noch eher eine gewisse Vorliebe zu wehren gewußt, was vielleicht mit der Entwicklung der Städte und der dadurch in den breiten Massen des Volkes verursachten Sehnsucht nach der Natur seinen Grund hat, abgesehen davon, daß eine Landschaft in den meisten Fällen ein leicht zu bewältigendes Objekt für den Betrachter darstellt und nicht eine so intensive geistige Mitarbeit und Erkenntnisfähigkeit voraussetzt, wie z. B. eine gut komponierte und in allen Teilen notwendig bedingte Handlung oder gar das kongenialeste Geschichtsbild, das Porträt.

Das Porträt dürfte in der Gegenwart (die Ausführungen gehen von der Haltung des Publikums im allgemeinen aus) das am wenigsten nach Gebühr berücksichtigte Kunstwerk sein. Jedes Haus besitzt eine Unmenge Photographien, man sehe sich nur daraufhin die Wohnstuben der bürgerlichen Familien an. Wo aber findet man ein gutes Porträt?

Die Ausstellung des Herrn Konrektors E. Theis, in der Kunst- und Kunsthandlung Temming und Heilborn soll das Bocholter Publikum veranlassen, sich der Porträtkunst wieder um einige Schritte zu nähern. Eine gute Charakteristik und nicht minder gute Technik sind dem oben erwähnten Herrn eigen, obwohl man mit seiner Auffassung nicht immer einverstanden sein wird. So z. B. kann man bei einigen Bildern eine gewisse Härte nicht übersehen. Jedoch die Kritik findet immer und überall ein Wort des Lobes und es steht dennoch zu hoffen, daß mit den Bildern, die jeder selbst zu beurteilen Gelegenheit hat, manchen Bürgern unserer Stadt der Weg gezeigt ist, das Porträt auch für das eigene Heim wieder in seine alten Rechte einzuführen. Es mögen infolgedessen einige Hauptmomente dieser Kunst aufgeführt sein.

Man bedenke gegenüber der Photographie vor allem dieses: der Bildmaler oder -gezeichner vermag nicht nur das auszubilden, was ist, — nicht nur, wie die Photographie, das Wesen des Menschen erschöpfend darzustellen — sondern er gibt außerdem das, was wird. Dadurch, daß der schaffende Künstler gewisse Geisteskräfte des Darzustellenden bedeutsam hervorheben

also immer in recht würdiger Weise begangen mit den schönen alten Bräuten, die wir eigentlich in dieser Form und in dieser bedeutungsvollen Art nur noch in den Korporationen des alten holländischen und auf eine jahrhundertelange Tradition stützen Handwerks finden.

Immer wieder Verkehrsunsfälle.

Bocholt, 25. Oktober. Gestern nachmittag kurz vor 3 Uhr fuhr ein Omnibus der Linie Markt-Sachsenstraße auf der Kaiser-Wilhelm-Straße unweit der Güterrampe einen dort haltenden Kirmeswagen an. Hierbei wurde durch ein hervorbrechendes Bremsen des Kirmeswagens eine Scheibe des Omnibusses zertrümmert, sonstiger Schaden wurde nicht verursacht. Der Omnibus konnte eine Fahrt fortsetzen. — In der Kanardstraße an der Ecke bei Bongert stießen gestern mittag zwei Radfahrer zusammen. Ein Fahrrad ging dabei in Trümmer.

Theater im Jugendheim an der Dietrichstraße.

Bocholt, 25. Oktober. Nun, da die herbstliche Witterung Spaziergänge nicht mehr gestattet und ein warmes Zimmer doppelt angenehm erscheinen läßt, muß für die langen Abende eine andere Unterhaltung gefunden werden. Noch nie hat das Theaterstück seine Wirkung auf die Zuhörer verfehlt, wenn etwas geboten wird, das nicht nur leichter Unterhaltung allein dienen will, sondern den Zuhörern etwas Wertvolles mit auf den Weg gibt. Die Theaterabteilung des Vereins für jugendliche Arbeiter hat mit viel Fleiß ein Stück einstudiert „Der rechte Erbe“. Ein Drama aus dem Bauernleben, ganz allseitig und doch von einer gewaltigen Tragik. Man sieht es den friedlich im Schatten der Eichen liegenden Hünen nicht an, was sich im Innern an Kämpfen und unheimlichem Bauernfluch abspielt. „Bauernfluch geht über Kabeleerensholl!“ — Am Sonntag, dem 28. Oktober nachmittags 3.30 Uhr wird eine Kinderdarstellung gegeben. Die Hauptaufsührung ist abends 7 Uhr. Die Mitglieder mit Eltern und Geschwistern, sowie alle Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Ein Stiefkind, von dem man sehr oft spricht.

Ein Artikel „Die Verkehrsverhältnisse im Coesfelderland“ in der „allgemeinen Zeitung“ in Coesfeld beschäftigt sich auch mit der Linie Münster — Empel, die allmählich eine zweifelhafte Bekanntheit erreicht hat. Es heißt dort: „Ein weiteres Stiefkind jedoch in anderer Hinsicht ist die Westmünsterland von Olen nach Westen durchschneidende Linie Münster — Empel. Gerechtfertigt muß man auf dieser Strecke mit der Zahl der gefährlichen Personenzüge einverstanden sein. — Aber wo im weiten Bunde gibt es eine gleiche Reichsbahnnormalspurweite mit einem derartig langsamen Tempo? Immer wieder hört man die Reisenden über die Schreckensfahrt von Münster nach Bocholt klagen. Und mit Recht! Erstreckt sich die Linie nunmehr längere Strecken und befreit die alte Riesunterlage, die das Fahren im Zuge schon eher einem Schrecken ähnlich macht. Zudem wird die Betriebsfähigkeit zweifellos erhöht, die Geschwindigkeit könnte ein wenig heraufgehoben und dadurch eine bequemere und schnellere Verbindung von Münster nach Coesfeld, Borken, Bocholt und zum Niederrhein hergestellt werden. Vielleicht erwacht die Reichsbahn auch mal, ob diese Strecke, die verhältnismäßig gut befahren wird, nicht besser ganz mit Wegelagerungen zu versehen ist. Praktisch stießen damit auch die künftigen Straßenzüge auf dieser Strecke, wo sie an der Tagesordnung sind, fort. Vielleicht nimmt sich die Reichsbahn einmal ihres „Fengelantons“, wie die Münsterer in der Volksmund heißt, mit langem Bedenken zum eigenen Vorteil und dem des Westmünsterlandes.“

Aus Kunst und Leben.

1. Konzert des Musikvereins.

Die Ausführung des 1. Konzertes des Musikvereins, das Sonntag abend 8 1/2 Uhr in der Aula des Gebäudes stattfand, und als Schlußstück die Orgel spielte, ist, trotz in den Händen des Hrn. Hofmanns etwas unruhiger Stimmung, von ihm sehr gut gelungen. Die zum Vortrag gelangten Werke wurden in volstem Zusammenhange, in höchster Konsequenz und technischer Sicherheit, in reifster Schöpfung des geistigen Inhalts

kann (ohne jedoch den organischen Zusammenhang des Ganzen zu zerstören, was unweigerlich würde) gibt er die innere Entwicklung des Menschen, die Hauptfaktoren seines geistigen Seins und Werdens, eine lebendige, handlungsreiche Person. Sodann geht der Künstler mit großer Offenheit vor. Er charakterisiert bis auf den Grund der Seele. Nur kraftvolle Menschen, die auch über sich selbst ein offenes Wort zu hören bereit sind, werden dem Porträtisten dankbar sein für sein Werk und vielleicht ist die Seltenheit hoher Charaktere ein Grund mit für die heutige Seltenheit des Porträts im Hause des Bürgers. Viele, die heutzutage nur einer Befähigung obliegen, dem Sport, Geschäft oder auch geistiger Jagd, sind, was dem Künstler unweigerlich den Stempel enger Geistesart aufdrückt, dürfen erstaunen, wenn sie für immer ihr Antlitz zu studieren Gelegenheit hätten. Sie würden feststellen, daß sie von gewissen Charakteren, wie man sie häufig in den Zeitungen oder illustrierten Blättern findet, mehr an sich haben, als sie gemeinhin für möglich gehalten hätten. Sie werden sich demühen, dem Geistigen, das der Künstler vor allem auszudrücken strebt und welches, bisher ihnen selbst in dem Maße vielleicht unbekannt, in der Verborgenheit ihrer Seele schlummerte, in stärkerem Maße als bisher zu dienen. Jeder Mensch, der eine Persönlichkeit sein oder werden will, d. h. seine besonderen Fähigkeiten, die er nur zu oft zu einer bloßen Fähigkeit, mit seinem geistigen Sein zu harmonisieren bestrebt ist, findet im Porträt den Weg dahin. Das Bildnis zeigt dem Dargestellten, was er selbst und was er besitzen könnte. Der Künstler ist, wie schon erwähnt, bestrebt, die besten Züge des Modells zum Hauptgedanken des Bildes zu gestalten, alles Unwesentliche und Ungeheuerliche läßt er fort, ebenso wenig flammern ihn äußere Kleinigkeiten, wenn sie nicht einem besonderen Zwecke entsprechen. Einem fortwährenden Anruf zur Selbstbestimmung kommt demnach ein solches Porträt gleich.

Was den für uns heute so wichtigen Kostenpunkt betrifft, so könnte sich jeder Einwohner unserer Stadt ein Porträt leisten. Die wirtschaftliche Notlage gerade unserer Künstler ist so groß, daß man sich einer froh ist, für billiges Geld ein gutes Bildnis zu malen. Dagegen aber müssen wir an dieser Stelle, daß manche Familien dieser Stadt sich in dieser Richtung tatkräftig beteiligen. Die Kunst war zu allen Zeiten der Ausdruck der Bildung und Gestaltung des Volkes. Möge sie es in höherer Weise wiederum sein. Wenn diese kleine Ausstellung dazu beiträgt, daß das Bildnis im Arbeitszimmer des Mannes, in der Wohnstube der Familie, recht bald wieder des Öfteren zu sehen ist, so hat sie ihren Zweck völlig erreicht.

Wilhelm Bahl, Schriftleiter, z. Zt. Münster.

wi. dargegeben.“ — „Die Ausführungen hatten nun mit großer Liebe der Werke angenommen und die Wiederbelebung glückte vorzüglich bis in die feinsten Feinheiten. Ehrlicher Beifall und Blumenpenpen bezeugte die Künstler für das schöne Programm und das ausgeglichene Spiel.“ Auf Grund solcher und ähnlicher Urteile darf ein Genuß allerseits erwartet werden.

Der Sänger des Abends, Clemens Glettenberg aus Bochum, ist ein Bariton der Münchener Schule. Aus seinen hervorragenden Kritiken sei folgendes zusammengefaßt: „Glettenberg-Münchener bestreite geradezu mit seiner Stimme, wenn er Stimmungsoasen vorlag, mit welcher Tönung sang.“ — „Der Münchener Künstler singt mit Geschmack und Musikalität. Wir freuen uns, ihn zu der Bochumer Künstlergesellschaft zählen zu können.“ — „Der Münchener Bariton hat eine schöne Stimme von gutem Volumen und sicherer Reinheit. Die Aussprache ist bemerkenswert gut!“ — „Er arbeitet in der Höhe mit einem Korston, der im gehauchten Piano beruhend ist. Auffassung und Vortrag des Sängers sind vorzüglich, besonders die Stimmführung.“ — „Er singt eine Niedergruppe aus Schubert „Winterreise“ und eine Gruppe Schubert'scher Gesänge, die man nicht alle Tage hört. Alle Vorbereitungen für ein hochstehendes Konzert sind gegeben. An alle musikalisch-kunstliebenden Kreise Bochols ergeht die Bitte, am Sonntag abend Schuberts Kunst auf sich einwirken zu lassen.“

* Dörfler, 24. Oktober. Nächtlicher Einbruch im Pfarrhaus. In der Nacht zum Dienstag war die Kaplanei zu Dörfler Schauplatz eines verwerflichen Einbruchs. Von der Dörfler Kaplanei, wo die Veranlassung durch einen Einbruch einer Scheibe von innen geöffnet worden konnte, ging es an die Furtur, die gewollt werden wurde. Die untere Wohnung des Gebäudes ist dann systematisch bis auf die Schlafkammer durchsucht worden. In den Wohnräumen des Kaplans Delbert wurden zunächst alle Schubladen durchsucht, Briefe durchgesehen, der Bücher-Schrank ausgekratzt, alles offenbar auf der Suche nach Bargeld. Es verzeichnete jedoch nur ein Betrag von 38 Mark, dazu eine Briefschale. Wertgegenstände sind, soweit bis jetzt festgestellt, nicht geraubt. In der Küche verkehrte der Täter noch eine Portion und suchte darauf das Weite, nachdem er aus einem Mantel den Schlüsselbund entnommen hatte. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen verliefen bislang ohne Erfolg, obwohl vom oberen Schloßwerk aus flüchtendes Geräusch gehört worden war. Man vermutet als den Einbrecher eine durchaus fundige Person, weil der zur Bewachung der Wohnung gehaltene Jagdhund überhaupt nicht anfiel, dies aber beim Lokalisierung prompt befragte.

* Coesfeld, 24. Oktober. Tödlicher Betriebsunfall an der Reichsbahn. Als am Dienstagmorgen der unverheiratete 20jährige Eisenbahnarbeiter Willi Dönnbrück beim Überbau-Arbeitslocher einen Kleinwagen (Schwabe) wurde dieser durch eine Rangiermaschine in Bewegung gesetzt und der Arbeiter D. wurde zur Seite geschleudert. Der Verunglückte, dessen Verletzungen anfangs nicht lebensgefährlich schienen, wurde sofort zum St. Vinzenz-Hospital transportiert. Als bald ergab sich, daß der Verunglückte schwere innere Verletzungen erlitten hat, an denen er wenige Stunden nach dem Unglücksfall erlag. — Ein weiterer Unglücksfall, dem beinahe auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, ereignete sich am Montag nachmittag. Ein spielendes Kind in der Gasse erlitt durch schwere Verletzungen, daß ihm eine angelegte Treppe auf den Kopf fiel. Der Kunst der Kunst und treuen Obhut der Schwestern des Krankenhauses wird es jedoch gelingen, das junge Leben zu erhalten.

* Breda, 24. Oktober. Schwerer Unfall. Wie gefährlich und von welcher schmerzhaften Folgen das Berühren der elektrischen Leitungen des Überlandwerkes ist, mußte der Arbeiter W. D. am Montag erfahren. Während der Arbeit kam er mit dem beladenen Leitungen in Berührung und ließ sich sofort fest; durch das Hin- und Herbewegen kamen die Leitungen aneinander, es entstand Kurzschluss im Transformator. Infolgedessen stürzte nun D. zur Erde und zog sich schwere Verletzungen zu.

* Haltern, 24. Oktober. Wieder ein schwerer Unfall. Zwei junge Leute aus Dülmen hatten von hier am Sonntag abend aus dem Motorrad die Rückreise angetreten. In der Nähe der Wirtschaft Göck taste der Motorradfahrer gegen einen Baum, wobei das Motorrad zertrümmert wurde. Ein Gesellschaftler durchfuhr den Baumstamm, der sich sofort entzündete. Ursprünglich stand der Fahrer in Flammen, die Kleider hatten ebenfalls Feuer gefangen. Anstatt nun der Fahrer, der unverletzt war dem Verunglückten Hilfe leistete, ließ er sich über Kopf davon. Schnell waren Passanten zur Stelle, die sich um den Verunglückten bemühten und ihn sofort zum Krankenhaus brachten. Die Brandwunden am ganzen Unterkörper sind sehr schwerer Art.

Rom Niederrhein.

— Emmerich, 24. Oktober. In einer Bluthat aufgefunden. Am Montag morgen wurde in der Massenstraße der 28jährige Arbeiter Karl Wenders in einer Bluthat aufgefunden. W. war vollständig bewußtlos und wies im Gesicht, besonders an der Mundpartie Wunden und starke blutunterlaufene Schwellungen auf. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er den ganzen Tag nicht vom Bewußtsein kam. Am Dienstag morgen nach wurden bei ihm 40 Grad Fieber gemessen. Am Nachmittag hatte er sich fomentiert, daß er für einige Augenblicke vernommen werden konnte. Er gab an, in der fröhlichen Nacht einem Pärchen mit einem Gleichgesinnten ins Gesicht, geleuchtet zu haben. Wer zuerst geschlagen habe, wisse er nicht. — Lebensgefahr besteht nicht.

— Crefeld, 24. Oktober. Schwerer Unfall. Ein aus Richtung Xanten kommendes Auto mit vier Personen fuhr in der Monrestraße ein bißchen neben dem Bürgersteig stehendes Elzberg an, dessen Tragwerk hierbei mit großer Kraft gegen eine Hauswand geschleudert wurden. Der in dem Moment vorbestehende Rektor Sch. wurde von den Bäumen getroffen und gegen die Wand gedrückt, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen erlitt.

Für die Kauterei eines kleinen Kabrit-herbes wird zum baldigen oder späteren Eintritt ein

Rauhmeister

gegen gute Bezahlung gesucht. Es kommen nur j. h. Herren in Frage, die in der Ausübung von Schläbern und ähnlichen Arbeiten langjährige Erfahrung haben u. höchsten Ansprüchen genügen.

Offener: die streng vertraulich behandelt werden, mit Angabe des Eintritts: rümel und unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 8467 an die Geschäftsstelle ds. V. erhalten

rd-Besteller!

Möhren hat fuhrenweise abzugeben. Josef, Wünnern, Gernt 270.

Behrlin

von 16-18 Jahren, vom Bande. Näheres in der Geschäftsstelle ds. V.

Aus dem benachbarten Holland.

r. Maastricht, 24. Oktober. Von einem Kreis überfahren und getötet. Am Samstag abend ereignete sich auf der Straße zwischen Maastricht und Basselweid ein schweres Autounfall. Herr B. aus Dordrecht sah an der Seite der Straße einen Mann, der plötzlich vor ihm auftauchte. Er rief das Steuer herum, aber es war schon zu spät. Der Mann wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Es handelt sich um eine unbekannte Person, die anscheinend stark angetrunken war. Das Auto stürzte in den Graben und wurde vollständig zertrümmert, während der Fahrer glücklicherweise ohne Verletzungen davon kam.

Deutsche Jugendkraft

T. u. B. Bocholt.

Groß war der Jubel, als am letzten Sonntag die T. u. B. als Sieger den Platz verlassen konnten. Zu Anfang des Spieles standen die Bocholter sehr schlecht und man hörte schon so etwas muckeln von einer 6:0 Pachtung. Aber die Mannschaft entdeckte nach der angenehmen Seite. Mit einiger Verärgerung wird das Spiel vom Schiedsrichter angepiffen. Wir möchten gleich vorwegnehmen, daß er dem Spiel ein fairer und äußerst korrekter Leiter war. Die Oberhaufener Teutonen setzen sich gleich vom Anfang weg in Bochols Hälfte fest und schaffen sehr gefährliche Momente vor dem T. u. B. Tor. Aber einigen Ecken haben sie jedoch keinen Erfolg. Nach etwa 25 Minuten Spielzeit schaffen sich dann die Bocholter energisch Luft und zeigen ihnen im Angriff. Das erste Tor ergaben sie dann nach einem Ausreißer der linken Sturmreihe. Jetzt haben eine ganze Zeit lang die Oberhaufener nicht viel zu bestellen und werden sehr bedrängt, obwohl sie verzweifelte Anstrengungen machen, die Partie wieder auszugleichen. Kurz vor der Halbzeit erzielen die Bocholter dann eine Ecke, die gut platziert durch einen unglücklichen Kopfschlag zum zweiten Tor verwandelt wird. Dann ist Pause. Nach Wiederanstoß machen dann die Oberhaufener eine ganze Weile der Bocholter Hintermannschaft allerdhand zu schaffen, doch diese entließte sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Man kann wohl sagen, daß die Hintermannschaft in erster Linie für den Sieg verantwortlich zeichnet. Der Torwart hielt mit der größten Ruhe die schwersten Schüsse. Auch die Verteidigung war sehr schlagfertig. Der Lauf und die Finierreihe war im Anfang sehr aufgeregt und so kam es auch wohl, daß Oberhaufen in der ersten Halbzeit z. T. sehr im Vorteil war. Ein schönes und faires Wetterschiffspiel hat so mit seine Entscheidung gefunden. Man kann sagen, daß die Oberhaufener technisch den Bocholtern überlegen waren, doch schloß ihnen die nötige Schußfreudigkeit. Ein unentschiedenes Ergebnis wäre dem Spielverlauf schon eher entsprechend gewesen. — Am nächsten Sonntag spielt die erste Mannschaft auf eigenem Platz gegen die erste Mannschaft Rheinhagens. Dieser Gegner wird sich wohl nicht so leicht die Punkte nehmen lassen. Spielen die Bocholter aber so wie am letzten Sonntag, so haben sie wohl Aussicht, wenigstens einen Punkt zu behalten. Näheres machen wir noch an dieser Stelle bekannt. Jugendkraft Heil.

T. u. B. Bocholt, Abteilung Jildecken.

Am kommenden Sonntag spielt die erste Mannschaft gegen die erste von Eintracht Bocholt. Da sich hier zwei starke Gegner treffen, ist ein spannendes Spiel zu erwarten. Die Eintrachter stellen eine gute Mannschaft. Die Mannschaft der T. u. B. kämpft ruhiger und ihr Spielfeld führt mehr zu Toren. Möge hier die bessere Mannschaft den Sieg davon tragen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Industriestraße. Da sich hier 2 Ortsrivalen treffen, sollte es niemand veräumen, dem Spiel beizuwohnen. — Die zweite Mannschaft führt zum Punktepiel nach Ellen. Der Papierform nach dürften die T. u. B. die Punkte mit nach Bocholt bringen. — Die erste Jugend spielt gegen die erste Jugend von Eintracht um die Punkte. Jugendkraft Heil.

Sportfreunde 97 Jugend-Abteilung.

Am Freitag abend 8 Uhr findet im Jugendheim Dietrichstr. eine wichtige Jugendversammlung statt, zu der sämtliche Jugendmitglieder, und solche, die dem Verein beitreten wollen, herzlich eingeladen werden. Auf der Tagesordnung welche sehr wichtige Punkte enthält u. a. Neuaufstellung der 1. und 2. Jugend-Mannschaft, Jugendleiter, Meisterschaftsspiele wird als wichtigster Punkt die Stellung unserer Jugend im D. J. K.-Verband besprochen werden. Also alle Mann an Bord, Reiner darf fehlen. Erfolts mitbringen. Jugendkraft Heil! B. M.

Gewalttätiges.

Ausreise des Papagadampfers „Hamburg“ im Rundfunk. Von der hiesigen Vertretung der Hamburg-America Linie, der Firma L. o. d. & S. t. e. i. n. e. r. erfahren wir: Dem Rundfunkhören Deutschlands wie auch der nachfolgenden Länder ist in den kommenden Tagen die gewiß seltene Gelegenheit geboten, die Abfahrt eines großen Überseeedampfers aus Hamburg, die Fahrt auf der Erde und abends in Cuxhaven ein kleines Porträt mitzubringen. Die Norddeutsche Rundfunk A. G. (Hamburg) veranstaltet nämlich am 26. Oktober eine Radiolübertragung: „Aus Hamburgs Hafen nach der Nordsee, eine Mitfahrtsfahrt auf einem Papagadampfer.“ Zahlreiche Sendestationen haben sich schon bereit erklärt, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen und zwar Berlin (Deutsche Welle, Wellenlänge 1650), Berlin (Funkhunde 484), Braunschweig (287), Bremen (272), Breslau (Frankfurt 322.6), Krefeld (284.7), Frankfurt (297), Kiel (284.2), Köln (Westdeutsche Rundfunk 1283), Königsberg (Deutscher Rundfunk 303), Leipzig (Mitag 385.8), München (335.7), Schwerin (254.2), Wien (517.2). Die verschiedenen Rundfunkprogramme werden selbstverständlich näheres rechtzeitig bringen. Es ist anzunehmen, daß diese eigenartige Radiolübertragung überall besonders im Binnenland, größtes Interesse findet.

Freibant.

Freitag nachmittag um 2 Uhr u. Samstag vorm. um 10 Uhr ist

Kind- und Schweinefleisch

zu 65 Bfg. je Pfd. und Speck zu 50 Bfg. je Pfd. zu haben.

1 Obdurger

Fuchskute

7jährig weiß überzählig ist billig zu verkaufen bei Jof. Formann, Gut Mienhaus, Wilm n. rft Nr. 13.

Wir empfehlen un-

erkannt
erstklassiges Gelbent-
trifolmische, Reib- u.
wätsche, Tafelentlicher,
Reibed-n, Hand-u.
Wischlicher, Frotte-
waren usw.
Fordern Sie bitte
unseren freien erzie-
nere Preisliste!

Wir suchen die Pri-
vathandlung auf
eingeführte Damen-
u. Herren bei besser
Bedienungsmöglich-
keit. Neuzugänge e-
bieten.

u. aner, Dreilärm-
u. inenhaus
Otto Friebe,
Laubach i. Schellen.

Syrde Haut

ein wirksames Mittel
dagegen ist

Dermolin

Dermolin ist ein
Spezialität der

Dr. Steiner,

Markt 8.

Stute

ausgef. preiswert
verkauft
Näheres bei
Jof. Heinrichs, Bud-
bruderei, Rhebe.

Haukleiderstoffe	
karierte Muster mit Seiden effekt	1 ²⁵
Papillon-Schotten	
1a. Qualität reine Wolle	1 ⁹⁵
Schotten	
10 cm breit reine Wolle	2 ⁴⁰
Kammgarn Travers	
doppeltbreit reine Wolle	2 ⁹⁰
Velourschotten	
reine Wolle schöne Ausmusterung . .	2 ⁹⁵
U'isterstoffe	
mit angewebtem Futter 14 cm breit, Gegegneht	5 ⁹⁰

Damen-Unterfallen gestrickt ohne Ärmel von 65^{Fl.} an
Damen-Futterschlüpfer in nur guten Qualitäten 1,95, 1⁶⁰
Herren-Normalhosen kräft. Gebrauchsqualität 2,50, 1⁷⁵

Herr-Normalhemd 1 60
u. Jacken bewähr Qual. 1
Kinder-Unterz uge 1 35
Normal- u. Futteranzüge x M 1 an

Damen-Strümpfe echt ägypt. Macco 95 Pfl. 75 Pfl. Damen-Strümpfe Macco, Ia. Qualität 2.10. 1 70 Damen-Strümpfe Seidenflor Mk 1.75, 1 45	Damen - Strümpfe Waschseide, gute Qualität 2 45 Damen-Strümpfe Flor mit Seide Mk. 3.95. 1 Damen-Strümpfe Cachemire, reine Wolle . 3.95. 1
--	--

Frauen-Mäntel in Velour de Laine u. Eskimo, 29,75	19⁷⁵	Charmeuse Kleider m. lang. Arm u. weitem Faltenrock, 18,75	9⁷⁵
Rips-Charmelaine-Mäntel ganz gefüttert, eleg. Verab. 69,00,	59⁰⁰	Charmeuse Blusen moderne Jumperform	6⁹⁵ 9,75,
Kostüme in Gabardine und Rips, gefüttert auf gutem Seidenfutter 19,75,	9⁷⁵	Morgenröcke in Welline m. ab- stehend. Blende u. reich. Sticker. 5,95	3⁹⁵

**Restbestände aller Läger sind ohne Rück-
sicht auf den früheren Wert nochmals im
Preis ermäßigt u. auf Extratischen ausgelegt.**

Herren-Mäntel Herren-Paletots Damen-Mäntel
 mit Rundgurt mit Samtkragen, 2 reihig in blau und englischen Stoffen
 in gewaltiger Auswahl. Billigste Preise, tadellose Paßform, hervorragende Qualität.
HERZFELD, BOCHOLT, NORDSTR. 21/23.



**erste Marke, ganz kurze Zeit benutzt, günstig abzugeben.
 Älterer Wagen wird in Zahlung genommen.**
 Angebote unter B14862 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Friedr. Buers u. Dietr. Kroeze mann.

Seleneeringe „100“
Ferner täglich frisch:
Eingelegte Ringe und
Heringsalat
Sülze ¼ Pfd. **15**
Telef. 2260 **Carl Braun** Ravard's str. 11
5 PROZENT KASSERABATT